



## Lichtsignale – Lyssignal – Light Signals

Kirsten Reckeweg – Malerei

**Ausstellung: Deutsch-norwegische Handelskammer, Oslo – 11. Januar – 30. April 2008**

**Utstilling: Norsk-tysk handelskammer, Oslo – 11. januar – 30. april 2008**

Inspiration war das Formale und Symbolhafte der Leuchttürme und der Versuch, in grafischer Strenge, eine visuelle Umsetzung für das Charakteristikum des jeweiligen Leuchtturmes - oder eben des Lichtstreifes im Allgemeinen – zu finden. Die sogenannte Licht-Kennung – im Norwegischen und Englischen noch wörtlich passender als „karakter“ bzw. „character“ bezeichnet, ist Kennzeichen einer gewissen Persönlichkeit sowie Zeuge des Versuches, Leuchttürme eindeutig erkennbar und unterscheidbar zu machen, um sie auch der Orientierung (Navigation) dienen zu lassen.

Alles hängt dabei untrennbar mit dem Licht und den technischen Möglichkeiten der Lichtsignale und Stärken zusammen. Die Geschichte der Leuchttürme ist immer auch zugleich geprägt von Schicksalen, tatkräftigen Menschen, der Nähe zum Meer und den Naturgewalten und dem Willen des Menschen, diesen zu trotzen, Fischfang und Handel zu treiben.

Die Auswahl der Leuchttürme geschah sowohl aus persönlichen, formalen und historischen Gründen. Es sollte u.a. eine gewisse Variation von Lichtsignalen gezeigt werden. Natürlich ist diese Darstellung gekennzeichnet von künstlerischer Freiheit. Das Lichtsignal eines Leuchtturmes ist Wahrnehmungsunterschieden unterlegen, z.B. abhängig vom Standort des Betrachters, den Sichtverhältnissen, der Entfernung, der Höhe, der Rotationsgeschwindigkeit der Lichtquelle, Art und Ordnung der Lichtquelle und der Verstärkungsapparatur. Dennoch lassen sich Vergleiche anstellen und Charakteristika darstellen. Eigene kleine Malereipersönlichkeiten sind entstanden, die in den jeweiligen Leuchttürmen und dem zugehörigen Lichtsignal ihre Porträtvorlage haben.

Als deutsche Leuchttürme wurden Norderney, Staberhuk und Westerheversand ausgewählt; als norwegische Vertreter Lindesnes, Lista und Slettnes.

**Norderney: 53° 43' Nord 7° 14' Ost. Internationale Ordnungs-Nr. B 1054.** FI (3) 12 s.

Norderney als Ort hat für die Künstlerin persönlichen Erinnerungswert zahlreicher Urlaube von Kinderbeinen an. Auch ihre Diplomarbeit führte sie nach Norderney: das Marketing- und Vermittlungskonzept für das Seebademuseum Norderney. Zudem ist der Leuchtturm Norderney, in Betrieb seit 1874, der einzige der deutschen Nordseeküste mit einer linksdrehenden Optik: eine Gürtellinse mit 24 Segmenten, wovon jedes 4. Segment abgedunkelt ist, was dem Schiffsführer in der Ferne als drei Lichtblitze in Wiederkehr erscheint. Es ist ein fresnelscher Apparat 1. Ordnung, seinerzeit in Paris hergestellt und ein Unikum in seiner Art. Das Bauwerk ist mit knapp 54m recht hoch und die Nenntagweite ebenfalls beachtlich.

**Staberhuk: 54° 24' Nord 11° 19' Ost. Nr. C 1286.** Der Künstlerin ebenfalls durch einen Fehmarn-Aufenthalt bekannt. Er ist hier der Ostsee-Vertreter und war schon ein beliebtes Motiv für den deutschen Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner. Ist ein Orientierungsfeuer für den Fehmarnsund. Feierte 2004 seinen 100. Geburtstag. Beispiel für Wiederverwendung – das Laternengehäuse und die Optik stammen von dem alten englischen Leuchtturm Helglands, wo sie zuvor in Betrieb waren (Baujahr der Optik 1870). Mittels einer Umlaufblende wird die Kennung Oc (2) w. gn. 16s. (= (1) + 3 +(1) + 11 = 16 s) erzeugt.

**Westerheversand: 54° 22' 27" Nord 08° 38' 28" Ost. Nr. B 1652.** Kennung: Oc (3) w. r. gn. 15 s. See-, Quermarken- und Leitfeuer. Ein beliebtes Wahrzeichen, gelegen im Nordwesten der Halbinsel Eiderstedt im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, des deutschen Nordens und auch beliebt für Werbezwecke. Er sichert das Fahrwasser in der deutschen Bucht, insbesondere das Fahrwasser „Hever“, und ist auch markant in seiner Tageskennung (Gestalt) in der flachen Marschlandschaft weithin sichtbar. Heute auch für Trauungen genutzt. Der in sogenannter „Tübbingbauweise“ (gusseiserne vorgefertigte Elemente der Isselburger Hütte verschraubt) errichtete Turm feierte 2007 sein 100jähriges Bestehen. Die Lichterzeugung war von Anfang an elektrisch. Dank an Werner Knoop-Sill vom Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning für seine Informationen.

**Lindesnes: 57° 59' Nord 07° 02' 8" Ost.** Der älteste (seit 1655) und südlichste Leuchtturm Norwegens in seiner Geschichte und heute Museum. Das Kap wurde und wird von vielen, auch deutschen und anderen ausländischen Seefahrern, umschifft. Gut deutlich wird der begriffliche Unterschied zwischen Feuerhöhe und Bauwerkshöhe. Der gusseiserne Turm des Seefeuers von heute ist seit 1916 in Betrieb und verfügt über eine Fresnel-Linse 1. Ordnung. Die Strecke zwischen Lindesnes und Lista wird von Seefahrtshistorikern als „klassisches Schiffbruchgebiet“ bezeichnet. Kennung: FFI W 20s. Dank an Jo van der Eynden, dem Leiter des Leuchtturmmuseums, für seine Informationen zu den norwegischen Leuchttürmen.

**Lista: 58° 06' 6" Nord 06° 34' Ost.** Zwischen 1853 und 1874 bestand das Leuchtfeuer Lista (früher Lister) aus drei baugleichen Leuchttürmen, um eine Verwechslung mit anderen Leuchtfeuern und somit Standorten auszuschließen. Die Erfindung von Blinkapparaten machte dann die feinere Lichtsignalunterscheidung möglich, sodass Lista ein gutes Beispiel für die Entwicklung der Lichtkennungen ist. Heute sind von zwei Türmen nur noch die Fundamente zu erkennen. Linse 2. Ordnung mit 8 Blinklinsen. 1781 strandeten 8 Schiffe im Laufe des Herbstes! Der heutige Turm des Seefeuers besteht seit 1836 und ist – ungewöhnlich – aus behauenenem Granit erbaut. Kennung: FI W 4 s.

**Slettnes: 71° 05' 3" Nord 28° 13' 1" Ost.** Der nördlichste Festlands-Leuchtturm der Welt und Norwegens, gelegen in der Gamvik-Gemeinde in Finnmark. Ein verhältnismäßig junger Turm in der norwegischen Leuchtfeuerhistorie. Mit deutscher Geschichte leider auch durch die Zeit der Okkupation verbunden. Der heutige Turm wurde nach dem 2. Weltkrieg verändert wieder aufgebaut und 1948 fertiggestellt. Besitzt eine Linse 4. Ordnung. Kennung: FI W 20s.

Weitere Ölmalereien Kirsten Reckewegs in dieser Serie zeigen zudem folgende Aspekte:

- Kommunikation: Morse
- Literarisches: „To the lighthouse“ von Virginia Woolf, erschienen im Original 1927. Öl auf Stahlplatten nach Zitaten.
- Reduktion: Lichtsignal in abstrakter und allgemeiner Darstellung
- Wirkung, Faszination und Lebensweise

Teilweise sind Stahlplatten, die ihre individuelle Rostpatina dem Wetter Westnorwegens verdanken, als Malgrund mit technischen Materialassoziationen verwendet worden.

Das Licht in der Dunkelheit, das uns den Weg weist und Sicherheit gibt, ist nicht nur technische Errungenschaft in der Seefahrt und Symbol für „Urlaub am Meer“ heutzutage, sondern wird auch häufig als Gleichnis für Christus, das Göttliche allgemein, gesehen. Solch hoher Symbolgehalt schwingt natürlich immer mit, sowohl für den Künstler als auch den Betrachter, ist aber hier nicht Hauptintention.

Die Kraft der Kontraste, Licht und Schatten, hell und dunkel, Farbe und Kontrast (Nicht-Farbe oder Tiefe) beschäftigen generell die Künstlerin Kirsten Reckeweg. Die Vorgehensweise ist dabei immer konzeptionell-analytisch und die Umsetzung gern strukturell und energievoll.

Beschäftigte sie sich in Ihrer ersten Einzelausstellung in Norwegen 2006 mit der Schattenwelt, allerdings oft sehr farbenfroh gestaltet, so wandte sie sich anschließend mehr dem Licht und dem Thema Energie zu; Licht ist dabei als eine Form der Energie zu sehen, wie in der „Energetic Landscape“-Serie/Ausstellungen in Bergen und Skotterud/Ostnorwegen 2007. In sofern ist das Thema „Lichtsignale“ eine konsequente Weiterführung der bildlichen Auseinandersetzung mit dem Licht und den Polen des Lebens und wird mit dieser Ausstellung noch lange nicht abgeschlossen sein. Gerade erst begonnen hat das Experimentieren mit der Verbindung von Malerei und Glaskunst als Lichtobjekte. Hierzu arbeitet die Künstlerin mit Ihrem Ehemann und Architekten André Reckeweg und einem Glasbläser aus Bergen, Trylleglasset/Gard Solheim Olsen, zusammen.

Dass sich sowohl in der Person der Künstlerin als auch in der Wahl der Leuchttürme Entsprechungen in den Aufgaben, Zielen und Mitgliedern der Außenhandelskammer ergaben, war eine glückliche Fügung und nicht von vornherein geplant. Man gewinnt den Eindruck, dass die „Lichtsignal“-Serie in der Deutsch-norwegischen Handelskammer in Oslo die passenden Ausstellungsräume gefunden hat – sind sie doch auch Symbole der Handelsbeziehungen zwischen Norwegen und Deutschland von den Hanseaten bis heute.

Kirsten Reckeweg

reckeweg@online.no

2007/2008